

stelle sich dabei auf den Standpunkt seines Vorgängers und erklärte, daß das Streikrecht der Eisenbahner unter allen Umständen verlagert bleiben müsse. Im süddeutschen Eisenbahnerverbande machten sich zweifellos sozialdemokratische Bestrebungen bemerkbar, die nicht gebildet werden könnten. Solange sich die Beamten- und Arbeiter-Organisationen aber auf gesetzlichem Boden bewegten, lege ihnen die Staatsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg.

### Streikende Lehrlinge.

**London, 20. Sept.** Streikende Lehrlinge ist das Allerneueste und das Gespräch des Tages. 130 Lehrlinge der verschiedenen Abteilungen der Bank von England stellten ihre „Tätigkeit“ ein, weil sie mit dem Strafgelehrsystem und der Entlassung eines ihrer Führer unzufrieden waren. Sie versammelten sich vor der Bank und sandten dem Direktorium ein Ultimatum. Diese machte jedoch kurzen Prozeß, schickte den Streikenden den Gehaltstrest aus und entließen sie. Darob große Enttäuschung!

### Russische Flottenrüstungen.

**Petersburg, 20. Sept.** Das Marineministerium geht jetzt ernsthaft an den Flottenausbau heran und stellt zum Ausbau der verschiedenen Kriegswaffen 10 Millionen Rubel bereit. Der Ausgabebetrag des Marineministeriums für 1913, ist auf 230 300 000 Rubel festgesetzt, davon entfallen 69 500 000 Rubel auf den Schiffbau des kleinen Programms, 18 Millionen auf den Weiterbau der Linien-schiffe „Swatopolk“, „Petropawlowsk“, „Gangut“ und „Wolhawa“ und 28 Millionen auf den Weiterbau von Schiffen der Schwarzen Meer-Flotte.

### Krieg auf eigene Faust.

**Konstantinopel, 20. Sept.** Der Kommandant der Türken und Araber in Tripolis, Fawer Bei, hat der Hohen Pforte mitteilen lassen, daß er entschieden gegen den Frieden mit Italien sei. Er werde einen etwaigen offiziellen Friedensschluß nicht anerkennen und den Krieg mit Hilfe der eingeborenen Araber auf eigene Faust fortsetzen, nachdem er seine Entlassung aus dem türkischen Militärdienst gegeben habe. Die Krennaisa dürfe auf keinen Fall in die Hände Italiens kommen.

### Neue ungarische Sensationen.

**Budapest, 20. Sept.** Ungarn ist wieder um eine Sensation reicher. Die Opposition rückt mit ihrem schwersten Geschütz gegen den Ministerpräsidenten v. László vor. Der Abgeordnete Desi wirft ihm jetzt vor, er habe vier Millionen Staatsgelder zu Wahlzwecken unterschlagen. Dieses Vergehen sagt Desi jetzt den Ministerpräsidenten an und behauptet, es sei ein öffentliches Geheimnis, daß der Staatschef ihm anvertraute Staatsgelder für andere Zwecke verwendet habe. — Von den zahlreichen Duellen, die die Krawalle im Abgeordnetenhaus begleitet haben, sind bereits zwei mit blutigem Ausgang verlaufen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

➔ Nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen betrug die Zahl der Streiks im Jahre 1911 in Deutschland 2566. Betroffen wurden 10 640 Betriebe mit 594 860 Arbeitern. Vollen Erfolg hatten 497, keinen Erfolg 883 Streiks. Streikobjekte waren meist Lohnforderungen. Preußen hatte 1412, Sachsen 317, Bayern 260, Hamburg 101 Streiks. Ein Land ohne Streik ist Mecklenburg-Streitz. In Preußen wies die meisten Streiks auf: Rheinland 207, Brandenburg 195, Berlin 187. Die Zahl der Berliner Streikenden betrug 148 458.

➔ Man hatte gehofft, durch die schärferen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches die Zahl der Ehescheidungen zu verringern. Zunächst war die Wirkung auch eine entschieden gute, denn die Ehescheidungen sanken in Preußen 1900 von 8506 auf 6495. Bald stiegen aber die Zahlen wieder schnell in die Höhe. 1902 war die Zahl vom Jahre 1899 wieder erreicht. 1910 gab es 13 885, 1911 sogar 14 600 Prozesse in Ehescheidungsangelegenheiten. In zehn Jahren haben sich also die Fälle beinahe verdoppelt.

➔ Aus der kürzlich veröffentlichten Übersicht der Geschäfte der preussischen Gerichte im Jahre 1911 läßt sich feststellen, daß die Prozesse zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. Juni 1909 eine sehr zweckmäßige Maßnahme war. Die Landgerichte sind wesentlich entlastet worden, seit Juli 1909 sind fast 69 000 Prozesse weniger an Landgerichten verhandelt worden, dafür erhielten die Amtsgerichte 45 000 Prozesse mehr. Durch die Novelle, die eine Reform des Mahnverfahrens einführt, sind die Mahnverfahren bedeutend gestiegen, während seit 1890 sich die Mahnverfahren bis 1910 nur um 8 Prozent vermehrt, sind sie jetzt in 2 Jahren um 15 Prozent gestiegen.

➔ Auf Grund des Schiffahrtsgesetzes ist jetzt als erster Strombeirat der Weserstrombeirat durch Wahlen gebildet worden, da für das Wesergebiet das oben genannte Gesetz schon in vollem Umfange zur Anwendung kommt. Der Beirat besteht aus 24 Mitgliedern, von denen 9 auf Preußen, 6 auf Bremen, 4 auf Braunschweig, 2 auf Oldenburg, je 1 auf Lippe und Schaumburg-Lippe und 1 zusammen auf die übrigen thüringischen Staaten entfallen. Für den Weserstromverband liegt bereits eine Aufgabe vor, deren Inangriffnahme nunmehr erfolgen kann. Es ist die Befestigung der Weserufer zwischen Stolzenau und Nemetzen, die der Erhaltung und Verbesserung der Schiffahrtstraße dient.

➔ Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, steht die Entscheidung des Bundesrates, betreffend die Auslegung des Jesuitengesetzes, unmittelbar bevor. Es soll dabei dem Reichskanzler ein Antrag vorliegen, den bayerischen Antrag mit der Feststellung zu beschließen, daß die von der bayerischen Regierung in Vollzug der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Juli 1872 erlassenen Ausführungsbestimmungen dem Sinne des Gesetzes widersprechen.

\* Im Wazmowalats zu Wotodam feierte am Freitag die Deutsche Kronprinzessin ihren 28. Geburtstag. Im Laufe des Tages erschienen die Mitglieder des Kaiserhauses zur Gratulation.

\* Dem deutschen Gesandten in Rumänien Dr. Rosen wurde anlässlich seiner Befreiung von Bukarest nach Lissabon das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

### Die Posener Ehetragödie.

#### Von der Gattin erschossen.

Zugleich mit dem Bekanntwerden der eigenartigen Umstände, unter denen die Leiche des Posener Museumsassistenten Dr. Erich Blume aufgefunden wurde, stieg wohl bei allen der Verdacht auf, daß die Gattin in irgend-

welchem Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Tode ihres Mannes stehen müsse. Dieser Verdacht hat sich nun bestätigt. Im Verlaufe eines wiederholten Verhörs hat die Frau des Toten eingestanden, ihren Mann erschossen zu haben. Das Bekanntwerden des Gesändnisses hat natürlich in Posen großes Aufsehen hervorgerufen.

#### Das Geständnis der Gattin.

Die Frau des Erschossenen war in Untersuchungshaft genommen worden. Nach anfänglichem Leugnen hat sie nun in einem mit ihr angestellten Verhör eingestanden, ihren Mann mit einem Revolver erschossen zu haben, und zwar, wie sie sagte, in einem Zustande der Verzweiflung. Die durch den Kreisarzt vollzogene Sektion der Leiche ließ schon der Vermutung eines Verbrechens Raum, ohne daß aber der Tatbestand sicher festgestellt werden konnte. Denn auch ein geübter Schütze hätte den Schuß kaum so gut berechnen und abgeben können, daß er, aus nächster Nähe abgefeuert, wie die Einschußöffnung beweist, fast senkrecht vom Rinn in die Schädelhöhle dringt. Der Zustand der Täterin ist beklagenswert. Sie ist seelisch gebrochen und geht zudem ihrer Niederkunft entgegen.

#### Das Motiv zur Tat.

Das treibende Motiv für die verbrecherische Tat wird darin zu suchen sein, daß die Frau das schriftliche Bekenntnis ihres Liebhabers, das sich in den Taschen des Verstorbenen vorfand, in die Hand kriegen wollte. In dem Schriftstück wird das sträfliche Verhältnis der Gattin offen eingeäumt. Das Bekenntnis ist dem Verführer wahrscheinlich unter dem Druck der Tatsachen seitens des Ehe-mannes entziffen worden. Die Frau hatte ein dringendes Interesse daran, dieses Schriftstück in ihre Gewalt zu bekommen. Frau Dr. Blume ist 24 Jahre alt und eine mittelgroße Brünnette; die anscheinende Erscheinung wurde durch eine hervorragende Intelligenz und liebenswürdige Unterhaltungs-gabe unterstützt. Von allzu lebhaftem Temperament, soll sie, von ihrem Manne abgesehen, vor und nach der Heirat Männerherzen gefählich geworden sein. Die öffentliche Meinung hat sich vielfach mit ihrem Galan, einem jüngeren Redigier, beschäftigt. Umlaufende Gerüchte behaupteten seine Verheiratung. Von dieser kann aber gar nicht die Rede sein. Im juristischen Sinne liegt lediglich Ehebruch vor, der nur auf Antrag der Gattin nach gerichtlicher Entscheidung verfolgt wird. Eine Anklage zum Verbrechen ist bisher weder erhoben noch behauptet worden.

### lokale und Sächliche Mitteilungen.

Raunhof, den 21. September 1912.

#### Werkblatt für den 22. und 23. September.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> | Mondunterg. 12<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> (11<sup>h</sup> 2<sup>m</sup>)  
Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> | Mondaufgang 5<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> (5<sup>h</sup> 2<sup>m</sup>)  
22. September. 1593 Kupferstecher Matthäus Merian d. A. in Basel geb. — 1814 Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland in Berlin gest. — 1826 Dialektdichter und Volksschriftsteller Johann Peter Hebel in Schwepingen gest. — 1906 Gefangenenmeister Julius Strohhausen in Frankfurt a. M. gest.  
23. September. 1788 Historienmaler Peter v. Cornelius in Düsseldorf geb. — 1791 Dichter Theodor Körner in Dresden geb. — 1855 Italienischer Komponist Vincenzo Bellini in Palermo gest. — 1861 Geschichtschreiber Friedrich Schloffer in Heidelberg gest.

— Raunhof. Der Plan, durch öffentliche Veranstaltungen verschiedener Art einen Fonds zu schaffen, der zur Verschönerung unseres freundlichen Siedlungsgebietes Verwendung finden soll, ist ein weiterer Schritt auf dem Gebiete der Heimatpflege im Sinne des Dürerbundes, die seit Jahr und Tag auch bei uns in Aufnahme gekommen ist. Er geht von einer Dame aus, die den Beruf der Künstlerin zwar längst mit dem einer Gattin und Hausfrau vertauscht hat, aber trotzdem willig ihr Können in den Dienst der Idee stellt, die sie angeregt hat. Dieser Fonds, der hoffentlich gleich bei seiner Begründung — dem nächsten Mittwoch stattfindenden Konzert — ein recht ansehnliches Fundament erhält, wird ein notwendiges und wünschenswertes Gegenstück zu den Aufwendungen bilden, die von anderer Seite zur Hebung Raunhofs gemacht werden: der Summen, die die Stadt alljährlich dem „Verkehrsausschuß“ für Propagandazwecke zur Verfügung stellt, und den reichlichen Beträgen, die der „Verschönerungsverein“ aus seiner Kasse in dankenswerter Weise für, unseren Sommergästen gewidmete, gefällige Veranstaltungen opfert. Während die letztgenannten Bestrebungen in der Hauptsache im Interesse Auswärtiger erfolgen, wird der geplante „Verschönerungsfonds“ also hauptsächlich uns Raunhofs zu Gute kommen und — je nach seinem Wachstum — uns wahrscheinlich zuerst die notwendige Anschaffung zweier kleiner, silberner Trinkbrunnen an den Eingängen zum Walde, später (hoffentlich!) eines hübschen Marktbrennens ermöglichen; andere Verwendungsmöglichkeiten ergeben sich dann von Fall zu Fall. Nach all' diesem bedarf es wohl für diejenige Einwohner Raunhofs, die gemächlich denken, seiner weiteren Mahnung, recht zahlreich an dem Liederabend nächsten Mittwoch zu erscheinen. Aber auch die Kenner und Liebhaber einer guten Musik mögen nicht verfehlen, sich einen Platz zu sichern, denn es wird wirklich künstlerisch Vollendetes von geschulten Kräften geboten werden: Vieder von Schubert, Schumann und Brahms, Klavierwerke von Handel, Mozart und Beethoven. Hoffen wir, daß der Besuch an jenem Abend ein recht erfreuliches Zeugnis für den Kunstsinne der Einwohner Raunhofs ablegt!

— Raunhof. Heute vor 30 Jahren gab es in unserer Stadt große Aufregung. Am 21. September 1882 brannte es zweimal hintereinander in der Breitestraße im Gute des Herrn Julius Moritz. — Viele von uns kennen die traurige Episode, die das damals ganz jung verheiratete Moritz'sche Ehepaar durchmachen mußte. Am 1. August desselben Jahres wurde das Gut käuflich von ihnen erworben, beide waren fremd herzugezogen. Da, auf einmal drückte Feuer aus, die hintere Scheune fällt zum Opfer. Tags darauf ging das Seitengebäude in Flammen auf, und nun lenkte sich der Verdacht auf den Besitzer. Alle Beteuerungen der Schuldslosigkeit nützen nichts, man hat sich verrannt in den Gedanken, daß nur er allein der Brandstifter sein kann, und so erfolgte seine Verhaftung. Drei lange Wochen dauerte die Quälerei, Moritz sollte und mußte das Feuer angelegt haben, bis der damals neustationierte Gendarm Holzhausen das Dienstmädchen Selma Lippert, die das Feuer aus reinem Uebermut angezündet hatte, als Brandstifterin ermittelte. — Dreißig lange Jahre sind seitdem vergangen und wohl selten spricht man noch von dem damaligen Ereignis. Zeiten und Verhältnisse haben sich gewaltig geändert, Herr Gustav Moritz ist eine ausgesprochene Persönlichkeit geworden. Zum letzten Male wurde er in das Stadtparlament gewählt, das heutige

Raunhof hat die Scharte ausgewetzt. Hoch in Ansehen bei Jung und Alt, Arm und Reich genießt „der Alte“ (so wird er gern genannt) das höchste Vertrauen der Bürger. Möge den Beiden noch recht sonnige Tage beschieden sein.

— Raunhof. Es wird gewiß manchen interessieren, über die am nächsten Sonnabend zu eröffnende Ausstellung des Obst- und Gartenbau-Vereins noch einiges zu erfahren. Die vorzüglichsten Leistungen werden mit Preisen bedacht, die von Freunden und Gönnern der gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden sind. Für unbekannte Sorten wird ein besonderer Tisch aufgestellt werden, wo durch Sachverständige versucht wird, die Namen festzustellen. Seitens der Herren Schlossgärtner Helmdach, Ammelshain und Obergärtner D. Wagner, Lindhardt und mit Unterstützung einiger Mitglieder wird das vom Landesobstbauverein empfohlene Sortiment an Äpfeln und Birnen und ein vom hiesigen Obstbauverein festgesetztes Sortimentsortiment aufgestellt werden, so daß ein jeder, der hier zuverlässige Sorten pflanzen will, die beste Gelegenheit findet, sich sachgemäß zu informieren. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung von Obst und Pflanzen verbunden. Des ferneren findet ein Obstmarkt statt, wo fertig gepacktes Obst gekauft und weitere Abchlüsse vermittelt werden können. Neu wird dieses Mal eine Kofthalle sein, wo man gleich die genussreichen Früchte prüfen kann; man hofft, auf diese Weise dem Wunsch mancher Obstliebhabers entgegen zu kommen.

— Raunhof. Im Gasthof „goldener Stern“ konzertieren morgen Sonntag die Alt-Leipziger Humoristischen Sängers, die durch ihren witzigen Humor und den vorzüglichen Quartettgesang ein sehr hohes Ansehen genießen. Die Alt-Leipziger nehmen tatsächlich 3. Zeit von allen derartigen Gesellschaften eine führende Stellung ein, man kann mit der festen Gewißheit hingehen, einen frohlichen Abend zu erleben.

— Raunhof. Gastwirte Voricht! Weil er einen 13jährigen Schulknaben abends mit Regelauffgaben beschäftigte, ist der Restaurateur Lieberwirth, Zwickau vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Kinderbeschutzgesetz mit 20 Mark bestraft worden. Seine Berufung wurde einfach verworfen.

— Raunhof. Mahnung an die Rekruten. Den im Oktober d. J. eintretenden Rekruten aller Truppenteile kann nur dringend empfohlen werden, vor ihrem Eintreffen die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern noch zu bezahlen. Es macht gewiß keinen guten Eindruck, wenn 8 oder 14 Tage nach dem Eintritt die Steuerzettel bei der Kompanie usw. einlaufen und die Steuern von der so wie so nicht hohen Lösung von 2,20 Mk. aller 10 Tage gekürzt werden. Ist der Steuerrestant von der Steuerbehörde bereits einmal gemahnt, so tritt ohne weiteres Pfändung durch den Gerichtsvollzieher des Regimentsstandgerichts ein.

— Die Erneuerung der Lose für die 5. Klasse der 162. Königl. Sächs. Landeslotterie, deren Ziehung vom 2. bis mit 24. Oktober erfolgt, ist noch vor Ablauf des 23. September bei den Kollektoren zu bewirken.

— Was aus Pfennigen werden kann. Vor 50 Jahren gründete der Vater des Kaiserwerther Diakonienmutterhauses den Kaiserwerther Pfennig-Verein. Ein zunächst kleiner Kreis von Schwestern und Verehrten schloß sich zusammen, um wöchentlich für das Werk 4 Pfennige zu sammeln und andere zum gleichen Tun zu werden. Aus diesen kleinen Einzelbeiträgen ist in den fünf Jahrzehnten die stattliche Summe von 132 136 004 (hundertzwanzunddreißig Millionen hundertsechszunddreißigtausend und vier) Pfennigen oder 1321 360 Mark gemordet! Manche Erweiterung des großen segensreichen Werkes, das seine Diakonissen bis nach dem heiligen Land geschickt hat, ist nur durch die Pfennigbeiträge möglich geworden. Im Laufe der Jahre hat der Kaiserwerther Pfennigverein viele Nachfolger gefunden — in Sachsen die „Aehrenlese“, für die Leipziger evang.-luth. Missionsgesellschaft, im Kreise der Kinder die Gustav-Adolf-Kindergabe — sie alle liefern den Beweis wie auch die kleine Gabe zu stattlicher Summe und wertvoller Hilfe heranwachsen kann und mahnen dazu, den „Pfennig zu ehren“.

— Esu. Wenn der große Maler Herbst durch die Natur geht und färbt mit braunem, gelbem, rotem goldenem Ton die Blätter, die langsam herabgleiten von den Zweigen, wenn Zweig und Ast das Trauergewand für den Winter anlegen, dann ist die Zeit des Esu. Im Sommer ein grünes Gerank im Grünen, jetzt er sich jetzt im Schmuck seiner dunkelgrünen Blätter, und gleich einem grünen Teppich fällt er in grünen Wellen von den steilen Felsen, die am jenseitigen Ufer des Stromes so jäb ansteigen. Jetzt zeigt er sich in der üppigen Fülle seiner gelbgrünen Blütenolden, die den Schwärmen der späten Insekten den Labetrunk reichen. An Gräften und Grabsteinen kann man jetzt die Blütenpracht sehen; denn den Toten soll der Esu beden wie ein ewig grünes Symbol ewig treuen Angebens. Wenn der Esu blüht, ist der Herbst nicht weit, seine Blüte leitet das große Sterben der Natur ein.

— Ein Großfeuer brach gestern früh kurz nach 10 Uhr in Zwenzsurtz in der Wachtstuchfabrik aus. Binnen kurzer Zeit stand das große Hauptgebäude mit anliegendem Schuppen in hellen Flammen, die auf die außenliegenden Kohlenorräte übergriffen. Die schnell von allen umliegenden Ortschaften — auch von Leipzig war bald eine Dampfströme an der Brandstätte — erschienenen Wehren legten ihr Hauptaugenmerk darauf, die Maschinen- und Kesselräume zu schützen, was glücklicherweise auch gelang und so eine folgenschwere Explosion verhindert wurde. Der entstandene Schaden ist bedeutend, jedoch größtenteils durch Versicherung gedeckt. Der Inhaber der Firma befindet sich augenblicklich auf Reisen. — Beim Eröfnen des Feuerzeichens bemühtigte sich namentlich der Frauen, dessen Ernäher in der Fabrik beschäftigt sind, ohne namenlose Angst, viele wurden ohnmächtig. Mit Ausnahme einiger weniger bedeutender Verletzungen nahm aber niemand Schaden. Ein nicht übersehbares Unglück wäre allerdings geschehen, wenn es den braven Feuerwehrleuten nicht gelungen wäre, die Maschinenräume zu schützen und dadurch — wie schon oben bemerkt — eine Explosion verhinderten.

— Leipzig. Innerhalb der Anlagen vor dem Völkerschlachtdenkmal ist vom Deutschen Patriotenbunde die Errichtung eines Stadions geplant. Die Stadtverwaltung steht dem Plane sympathisch gegenüber, obwohl bei Ausführung desselben verschiedene Straßenkuchlinien abgeändert werden müssen.

— Einen Nachhab für das Interesse, das die Industrie der Bauausstellung Leipzig 1913 entgegenbringt, gibt die Tatsache, daß heute schon für über 850 000 Mark Plätze

gepachtet worden für die Maschinen durch langen, daß sich erwiesen und nicht glänzendsten Namen treten sein.

— Bei dem völlig ermittelten und vor der Tür des O und ins Leipziger R daß der Knabe wöh laufen, dann umbe Mattigkeit zusammen Heroverschlag erlitten mehr möglich. Sein werden können.

— Inzgehan Montag und Dienstag mit der Bahn befür dem Cottbuser Bahn Bahnhof mittels So im Raferment des hainer Regiments be

— Ein 80j a. D. C. Frisch seinen 80. Geburtstag hat die Feldzüge 18 mitgemacht, wurde 18 in dem er bis 1875 in Pension.

— Dresden. bekannt, daß sie dur Fleisch, Fische und von jetzt ab Bröden

— Dresden. hat eine Verordnun, nach 8 Uhr abend öffentlichen Schauel

— Dresden. ziereregehilfensehefrau Knoch, die am 2. Kind in einem Zeit haus und jejährig

— Dresden. Jahre 1915 in Dr

— Chemniz. innung sollte man f

lung beschließt, sich u

Man ver den neu Mode-F

Täglich D verkauft Gustav Wir Eingang

Spi Sel

Sta wir sp

von heu nur m Dra Bri

Bezugsqu liefert aus